

Spaziergang zu den Malorten Hans Fähnles am 27.04.2014

Ein Bericht von Hannes Ingerfurth

Eine kleine Gruppe von unerschrockenen und begeisterten Fähnle-Fans machte sich am Sonntag bei drohend dunklen Wolkenformationen unter Führung von Hannes Ingerfurth auf den Spazierweg zu den Malorten Hans Fähnles in der Umgebung des Galeriegebäudes.



Hans Fähnle. Eisenbahnübergang bei Goldbach. o.J.



Hans Fähnle. Goldbach im Winter. o.J.

- Als erste Station wurde der **Aussichtspunkt** an der **Goldbacher Straße** angesteuert. Neben der Identifikation der jeweiligen Fähnle-Sichten ergaben sich auch andere Themen und weiterführende Informationen aus dem Erfahrungsspektrum der Mit-Wanderer. So wurde z.B. heftig über die Zukunft des geplanten Gartenschau-Geländes debattiert, die Erhaltung des *Campingplatzes* mit der seeseitigen Ufermauer, alternativ-Planungen erörtert, die Vergangenheit mit den **Stollen**, Felssprengungen und Aufschüttungen erläutert, immer wieder mit Hinweisen auf Fähnle durchsetzt (hier: die Bilder des **Bahnübergangs** aus den verschiedenen Entstehungsjahren, oder: Brief an die Eltern mit Bedenken wegen Bombenangriffen) .
- Der Weg führte dann vorbei am Gelände der **Villa Lattner**, einer häufig dominanten Erscheinung in Fähnles Bildern. Leider mussten sich die Erläuterungen zu Gebäude und Standort auf die kargen Feststellungen aus der *Begründung der Denkmaleigenschaft* beschränken; hier gibt's noch einiges aufzuarbeiten.
- Durch den **Hohlweg** hinunter nahmen wir den Weg bis **Goldbach** und auf der Gegenseite hinauf zum kleinen Hügel **Imber**. Hier zeigt sich dann der herrliche Blick sowohl nach Westen, von dem wohl auch Fähnle sehr gefesselt war, als auch nach Osten auf Goldbach. Dort wurde zum einen über den Ursprung bzw. die Funktion des Hügels in früheren Zeiten spekuliert. Hat hier wohl mal eine Wallfahrtskapelle gestanden mit einem Kreuzweg von der Goldbacher Kapelle her?



Hans Fahnle. Bodenseelandschaft. o.J.



Hans Fahnle. Ansicht Überlinger See. o. J.



Hans Fahnle. Pappeln auf dem Eglisbohl. 1967

Zum anderen wagte sich die Gruppe vor bis zu dem verborgenen, alten, aufgelassenen *Weinberg Felsengarten* mit Blick auf die **Goldbacher Kapelle** nach Osten und dem weiten Blick nach Westen auf *Siplingen*, nach **Bodman** hin und auf den **Bodanrück**. Fragen tauchten auf wie: Ist Fahnle wohl bis hier her gekraxelt, im hohen Gras mit all seinen Mal-Utensilien, hat auf steil abfallendem Grund die Staffelei aufgestellt? Gab es damals den Weinberg noch? Wir wissen's nicht, trauen es ihm aber zu!

- Der Rückweg ging dann über einen Trampelpfad im hohen, regenschweren Gras (wir waren alle wetterfest ausgestattet) vorbei am Anwesen *Fuss*, den Weg **Auf Imber** entlang und den nördlichen **Hohlweg** hinunter bis zum ehemaligen **Meßnerhaus** und wieder auf die Straße Goldbach. Auf dem Weg durch Goldbach ergaben sich Hinweise auf die Mühlen, vor allem die *Obere Mühle*, die von einer Bürgerinitiative mit erheblich persönlichem Einsatz hergerichtet wurde und sich heute, nach Auflösung des Fördervereins, im Besitz der Stadt befindet - Zugänglichkeit und Möglichkeit zur Besichtigung müssen noch geklärt werden.

- Und weiter führte der Weg an der *Oberen Mühle* vorbei bis zum Beginn der Schreibersbildstraße, rechts den steilen Berg hinauf zum oberen Gipfel des *Drumlin-Hügels Eglisbohl*. Dem Panorama, das sich hier bietet, kann man sich kaum entziehen und schon gar nicht nur auf ein Bild von Fahnle beschränken: im Norden thront die Kirche St. Michael in **Aufkirch** (11. Jahrhundert), darunter der Neubau des *Salem-Collegs* (20. Jahrhundert) und weiter westlich das **Schloss Spetzgart**, beides Standorte der bekannten Internatsschule Salem. Im Westen reicht der Blick über *Siplingen* bis ans Ende des Überlinger Sees und weiter bis **Bodman**. Im Osten sieht man über die Insel Mainau hinweg die Fähre von Meersburg nach Staad schweben. Wir mutmaßen, dass hier nicht nur die **Pappel-Bild** von Fahnle entstanden ist.



Hans Fahnle. Hügel bei Überlingen. 1960



Hans Fahnle. Bodensee mit Hütten bei Goldbach. o.J.

- Auf der Seeseite des **Eglisbohl** ging's dann wieder hinunter über die Säntisstraße bis zum **Maiengericht** mit der **Schächergruppe**. An diesem etwas mystischen Ort schweiften die Gespräche ab bis in vorchristliche Zeit, da hier eine uralte Kultstätte vermutet wird; auf jeden Fall ist seit Mitte des 16. Jahrhunderts belegt, dass hier das Unterstadtgericht der Stadt Überlingen hauptsächlich Flur- und Weidestreitigkeiten schlichtete.

Eingebunden in diesen Ort steht die kleine, unscheinbare Kapelle mit der Kreuzigungsgruppe aus der Werkstatt der berühmten Familie **Zürn**. Der bauliche Zustand des Gebäudes hatte sich im Laufe der Zeit so sehr verschlechtert, dass eine ernsthafte Gefährdung des Bestandes gegeben war. Einer Initiative der Goldbacher Bürgerschaft - hier besteht noch heute eine Nachbarschaft als intakte **Gassenpflegschaft** - ist es zu verdanken, dass in vielen Stunden von Gemeinschaftsarbeit das Gebäude gerettet werden konnte (Wolfgang Wörner, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg, 16. Jg. /1987, S. 112-115).

- Abschließend wagten wir uns noch einmal vor auf einen Aussichtspunkt westlich der **Villa Lattner**. Von hier aus bietet sich wiederum ein großartiger Blick auf die bewegte Landschaft am See und lässt das Gespräch zur Funktion des Standortes noch einmal aufflammen: Alte Kultstätte? Kapelle? Und: Gibt es Fahnle-Sichten von hier aus?

Nach etwa eineinhalb Stunden waren wir wieder am Galeriegebäude angekommen und die blau-schwarzen Wolken, die sich bis dahin zurückgehalten und uns einen regenfreien Marsch beschert hatten, waren schließlich von Westen bis zu uns vorgekrochen und begannen, sich nun allmählich und zunehmend stärker zu entleeren. Wir hatten Glück gehabt und niemand beklagte sich angesichts der nachhaltigen Eindrücke aus Farben, Formen und Stimmungen der Natur über die leicht feuchten Füße in den Schuhen.